



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 20. Januar 1887.

Nr. 32.

Die drohenden Gefahren für das deutsche Vaterland.

Wir haben in dem letzten Artikel gesehen, daß die französische Kriegsmacht der Zahl nach etwa doppelt so stark ist als die deutsche, nämlich 2,722,325 Mann mit 4000 Geschützen, während die deutsche nur 1,456,677 Mann mit 2808 Geschützen zählt, und daß die russische Kriegsmacht der Zahl nach etwa doppelt so stark ist als die österreichische, nämlich 2,060,679 Mann mit 3876 Geschützen, während die österreichische nur 1,035,955 Mann mit 1679 Geschützen zählt.

Dazu kommt noch, daß Frankreich wie Russland die Grenzen gegen Deutschland und gegen Österreich mit einem Gürtel von Festungen umgeben haben, der das Eindringen in ihre Länder sehr erschwert, während Deutschland und Österreich nach beiden Grenzen hin verhältnismäßig mit wenig geschützt sind. Wir werden in einem späteren Artikel auf diese riesenhafte Festungswerke der Franzosen näher eingehen; hier bemerken wir nur, daß kein Volk der Welt auch nur annähernd Wehliches aufzuweisen hat und daß also auch hierdurch die Gefahren für Deutschland nicht unwesentlich vermehrt sind.

Nur ein Strategie ersten Ranges vermag zu beurtheilen, so sagten wir, ob die deutsche Kriegsmacht der französischen, ob die österreichische Kriegsmacht der russischen unter diesen Umständen noch gewachsen und sicher ist, fähig ist, ein solches Kampfs mit den Gegnern hervorzuziehen. Der anerkannt größte Strategie unserer Zeit und was darf wohl sagen fast aller Zeiten, Feldmarschall Graf von Moltke, hat diese Frage verneint. Er fordert den gewaltigen Rüstungen gegenüber, welche die Franzosen in neuester Zeit unter dem Kriegeminister Boulanger treffen, als unbedeutend notwendig mindestens die von deutschen Kriegeminister und von allen Bundesgliedern einstimmig geforderte Verstärkung des Heeres und alle Generale des deutschen Generalstabes, d. h. nach Moltke die erste militärische Autorität unserer Zeit, stimmt diesem Urtheile bei, daß eine solche Vermehrung der deutschen Wehrkraft unerlässlich und zwar unverzüglich durchzuführen sei, wenn man nicht das Vaterland den ernstesten Gefahren aussetzen wolle.

Kein Sachverständiger in militärischen Angelegenheiten hat ein anderes Urtheil gefällt. Ueber die Nothwendigkeit dieser Maßregel kann daher kein Zweifel obwalten. Wenn dennoch E. Richter einerseits und Windthorst andererseits die Nothwendigkeit dieser Maßregel bestritten haben, so muß man daran erinnern, daß beide in strategischen Dingen gänzlich unwillkürlich sind. Wir werden die Albernheiten, durch welche sich der eine dieser Herren vor ganz Europa lächerlich gemacht, und werden die weiche und durchaus unentschiedene Gesinnung, welche aus dem Munde des anderen hervorgeht, in einem späteren Artikel beleuchten. Hier wollen wir nur hervorheben, daß beide nur Lügen auf diesem Gebiete sind, die in der technischen Frage gar keine Erfahrungen besitzen und daher auch gar kein Urtheil über diese Frage abgeben konnten.

Jeder Abgeordnete im Reichstage konnte, ja mußte dies wissen; kein Abgeordneter im Reichstage durfte daher mit diesen Männern stimmen. Wenn dennoch die Majorität des Reichstages mit ihnen gestimmt hat, so verdient dies die ernsteste Rüge. Wir erblicken in einem solchen Verfahren der Majorität des Reichstages, wenn nicht einen Verrath am Vaterlande, so doch jedenfalls einen Fehler, der das Vaterland den größten Gefahren aussetzt und den Feinden des Vaterlandes in die Hände arbeitet, und wir werden keinem von den Männern, welche mit diesen Herren gegen die Bewilligung der geforderten Vermehrung der Heeresmacht gestimmt haben, je wieder unsere Stimme geben. Wir unsererseits halten diese Männer unwürdig, wieder in den Reichstag gewählt zu werden und wir werden in dieser unserer Ansicht noch bekräftigt, wenn wir betrachten, welche Partien es gewesen sind, welche die Ablehnung der Regierungs-Vorlage bewirkt haben.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhause.

3. Sitzung vom 19. Januar.

Haus und Irthümer sind mäßig besetzt.

Am Ministertische: Zahlreiche Kommissarien; später Justizminister Dr. Friedberg und Landwirtschaftsminister Dr. Lucius.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung am 12 Uhr 15 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen.

Eingegangen sind die Verhandlungen des Landestheaters von 1886 und der Nachweis über die Aus- und Einwanderung von Beschäftigten in den Landgebieten 1886/87.

Tagesordnung:

Der erste Gegenstand bildet die Beratung des Antrages des Abg. Dr. Lieber (Zentrum) und Genossen, welcher dahin geht, die künftige Staatsregierung aufzufordern, die Vermehrung der Zahl der mit der Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten (Reichsgewerbeordnung § 139 b) unter thunlichster Berücksichtigung der Aufstellung der Verhältnisse zu beschleunigen, so daß das Bedürfnis einer solchen Maßregel zur vollkommenden Genugthuung der Aufseherstelle bereits herausgestellt hat oder noch herausstellen wird.

Abg. Dr. Lieber (Zentrum) beantwortet seinen Antrag; derselbe giebt zunächst eine ausführliche Geschichte des Antrages, welcher dem Reichstage aus Anlaß der Arbeiterjahrsanträge der sozialdemokratischen Partei seine Entstehung verdankt. Redner giebt ein detaillirtes Bild seiner Verhandlungen und bespricht sodann die in der Kommission und im Plenum des Reichstages nahezu einstimmig angenommene Resolution, welche auf einen wirksameren Arbeiterbeschütz und eine schärfere Kontrolle des letzteren hinzielt und bezieht sich bei dieser Gelegenheit auch auf die zunehmende Haltung der deutschen konservativen Partei seiner Resolution gegenüber. Redner, welcher scharf an einzelnen Beispielen den ungenügenden Umfang der Fabrikinspektionsbezirke nachzuweisen sucht, erklärt, daß er mit der Stellung seines Antrages lediglich der Aufforderung des Staatssekretärs v. Bötticher gefolgt sei, welcher anheimgegeben, die in Rede stehende Angelegenheit vor das Forum der Einzelregierungen zu bringen; er bitte daher um eine wohlwollende Aufnahme seines Antrages. (Beifall im Centrum.)

Regierungs-Kommissar Unterstaats-Sekretär Nagelsburg erklärt im Namen des durch künftige Geschäfte ferngehaltenen Ministers, daß die künftige Staatsregierung sich der Aufgabe, im Interesse eines wirksameren Arbeiterbeschützes, eine Verkleinerung der Fabrikinspektionsbezirke herbeizuführen, nicht entziehen werde; eine gründliche Prüfung dieser Angelegenheit werde ja durch die bezüglichen Verhandlungen im Plenum oder in einer Kommission veranlaßt und ermöglicht werden. Wenn indessen der Antragsteller der künftigen Staatsregierung eine bilatorische Behandlung der Angelegenheit der Unfallversicherung vorwerfen zu sollen gemeint, so fehle für diesen Vorwurf in der That jede Unterlage, denn der Interesse für die in Rede stehende Angelegenheit habe die künftige Staatsregierung wieder durch die Veranlassung von vier kommissarischen Stellen für Fabrikinspektoren in etatsmäßiger Weise dem gegenwärtigen Etat dokumentirt; eine Parallele indessen zwischen dem Umfang der Fabrikinspektionsbezirke im Königreich Sachsen und demjenigen dieser Bezirke in Preußen sei um deswillen nicht angebracht, weil die Fabrikinspektoren in Sachsen ein größeres Arbeitsgebiet hätten, indem ihnen u. a. auch die Dampfessel-Reparaturen oblagen.

Abg. Goldschmidt (deutsch-freik.) begrüßt den Grundgedanken des Antrages sympathisch, will letzteren jedoch auf sein praktisches Bedürfnis hin in einer besonderen Kommission prüfen.

Abg. Lorenz (freik.) spricht sich gleichfalls für die Tendenz des Antrages aus, beleuchtet die sozialen Nothwendigkeiten, kennzeichnet das Weiteren die feindselige Stellung der Sozialdemokratie gegenüber dem Institut des Fabrik-Inspektorates und beantwortet schließlich im Hinblick auf die notwendig werdenden Mittel die Ueberweisung des Antrages an die Budgetkommission.

Abg. Frhr. v. Minnigerode (kons.) erkennt die gegenwärtige Thätigkeit der Fabrik-Inspektoren im vollen Maße an und erklärt, daß

er und seine politischen Freunde dem Antrage wohlwollend gegenüber ständen, wenn sie während derselben für einen ausreichenden Arbeiterbeschütz eintreten. Wenn der Regierung ein bilatorisches Verhalten auf diesem Gebiete vorgeworfen worden, so sei dieser Vorwurf gänzlich hinfällig, denn die Regierung habe für ihre sozialen Aufgaben das höchste Verständnis und Interesse bewiesen. Wenn er nun auch glaube, daß es nicht notwendig gewesen, diese Angelegenheit in so beschleunigter Weise in Gestalt eines besonderen Antrages zur Verhandlung zu bringen, während die Einzelberatung hierzu die angemessensten Gelegenheiten gegeben haben würde, so wolle er dennoch der Ueberweisung des Antrages an eine Kommission, wenn auch von weniger als 21 Mitgliedern, nicht widersprechen. (Zustimmung rechts.)

Nachdem sich auch die national-liberalen Abgg. v. Eymann und Dr. Reinhold für den Grundgedanken des Antrages ausgesprochen, wird derselbe nach einem Schlusswort des Antragstellers Abg. H. (Zentr.) an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Darauf erledigt das Haus die erste Beratung der Uebersicht von den Staats-Einnahmen und Ausgaben mit dem Nachweise von den Einnahmeüberschüssen und dem der nachträglichen Genehmigung bedürftigen außeretatmäßigen Ausgaben für das Jahr vom 1. April 1885—86, sowie die der Allgemeinen Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres vom 1. April 1883—84 ohne jede Diskussion, während der Rechnungsabrechnung über die weitere Ausführung des Gesetzes vom 19. Dezember 1869, betreffend die Konzeptionen preussischer Staatsbeamten, an die Rechnungs-Kommission verwiesen wird; darauf folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Abgrenzung und Organisation der Berufsvereinigungen auf Grund des § 110 des Reichsgesetzes über die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886.

Abg. Ebertz (deutsch-freik.) kritisiert den Gesetzentwurf in äußerst abfälliger Weise, verweist in demselben den Nachweis, wie die notwendig gewordenen Kosten tragen solle, und bemerkt, daß die arbeiterfreundliche Haltung seiner politischen Freunde ins Licht zu fallen.

Abg. v. Rauchhaupt (deutsch-freik.) erklärt, daß er gegenüber der einschneidenden Kritik des Vorredners außer Stande sei, in dem Lobe der Vorlage die entsprechende Antwort zu finden; der Herr Vorredner habe aber eine derartige Kritik geübt, obgleich er offenbar die Grundzüge des in Rede stehenden Reichsgesetzes gar nicht kenne, denn während er die Frage aufwerfe, wie die Kosten zu tragen habe, sei es doch eine Bestimmung des Gesetzes, daß der Arbeitgeber die ganzen Versicherungsbeiträge aufzubringen habe. (Sehr richtig! rechts.) Der Vorredner habe durchaus keine besondere Veranlassung, die Arbeiterfreundlichkeit des Fortschritts zu betonen. (Zustimmung rechts.) Die Fürsorge für die ländlichen Arbeiter bilde allerdings eine der wichtigsten Aufgaben auf dem sozialen Gebiete und seine (des Redners) politischen Freunde hätten im Reichstage im Gegensatz zu der Partei des Vorredners für die Einräumung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter in den Rahmen der Versicherung gestimmt. Redner bespricht sodann die gegenwärtige Wirklichkeit der bereits in Sachsen durchgeführten Krankenversicherung der ländlichen Arbeiter, während er andererseits die Schwierigkeiten betont, welche dem Osten der Monarchie bezüglich der nötigen Organisation aus der jetzigen Lage der einzelnen Distrikte erwachsen. Des weiteren charakterisiert er die durch das Gesetz in erheblichem Maße verbesserte Stellung der Kassendirekte, sowie die daraus möglichen Verbindungen, unter denen der landwirtschaftliche Arbeiter Arzt und Krankengeld erhalte. Es sei völlig unverständlich, wie der Vorredner zu seinem Widerspruch gegen die geplante Organisation komme, da in dem betreffenden Verhandlungen doch auch die päpstlichen Vertreter zum Wort gelangen sollten. Redner tritt sodann für den von der Vorlage vorgesehenen Provinzialverband ein, weist darauf hin, daß der Vorredner nicht in der Lage gewesen, irgend welche brauchbaren Gegenentwürfe zu machen und betont, daß gerade der Anschluß an eine so

schon vorhandene Organisation erhebliche Ersparnisse ermöglichte; Redner, welcher gerade vom landwirtschaftlichen Standpunkte aus die Vorlage dankbar begrüßt, bittet dieselbe an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen. (Bravo! rechts.)

Landwirtschaftsminister Dr. Lucius weist darauf hin, daß die Polemik des deutsch-freikommunisten Redners sich durchweg gegen das in Kraft befindliche Reichsgesetz richte, denn das gegenwärtig vorliegende Gesetz stelle lediglich die Ausführung seines Reichsgesetzes dar. Einen bureaukratischen Charakter trage die gegenwärtige Vorlage durchaus nicht und die Ausführungen des Abg. Ebertz über die Kostentragung wüßte dem Eindruck zu widerstreben, als ob er weder die bezüglichen Reichstagsverhandlungen noch die Motive der Vorlage gelesen. Es sei gewiß gerechtfertigt, daß man den Eigentümlichkeiten der einzelnen Provinzen möglichst großen Spielraum lasse und daß man die erforderlichen Organisationen behufs Ersparnisses größerer Kosten an die vorhandenen Landratsbehörden andahnen wolle. Zur Zeit seien bereits 11 pCt. aller ländlichen Arbeiter versichert, auch das Landesökonomienkollegium habe sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und es erwarte von der gegenwärtigen Vorlage eine kräftige Förderung der Wohlfahrt des ländlichen Arbeiters.

Nach einer weiteren kurzen Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Ebertz (deutsch-freik.) und dem Landwirtschaftsminister Dr. Lucius, bei welcher beide Redner nochmals ihren von einander abweichenden Standpunkt betonen, trat

Abg. Dr. Reinhold (nat.-lib.) mit warmen Worten für die Sozialreform der Regierung im allgemeinen, sowie für die gegenwärtige Vorlage im besonderen ein, welche vier Millionen ländlichen Arbeiter der Sorgen der Unfall- und Krankenversicherung theilhaftig machen würde. Nachdem sich auch Abg. Bessel (freik.) sympathisch über die Vorlage geäußert und außerdem betont, daß auch zum Theil bereits im Osten mit der Versicherung der ländlichen Arbeiter begonnen worden, spricht sich schließlich

Abg. v. Duene (Zentrum) gleichfalls für die Tendenz der Vorlage und für eine kommissarische Beratung derselben aus, worauf die Diskussion geschlossen und die Vorlage an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen wird.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Gewährung einer staatlichen Subvention an die Provinzial-Hilfskassen für die Rheinprovinz behufs Hebung des Grundkredits.

Abg. Graf v. Schmettau-Pöhl (nat.-lib.) spricht sich gegen die Vorlage insofern aus, als sie einen höchst bedenklichen Präzedenzfall schaffen würde; er ist jedoch zu einer gründlichen Kommissionsberatung bereit. (Beifall rechts.)

Abg. Knebel (nat.-lib.) beantwortet die Vorlage, stellt jedoch an die künftige Staatsregierung weitergehende, im Sinne seines vorjährigen gegen die Ausdehnung durch den Wucher gerichteten Antrages sich kennende Forderungen.

Finanzminister Dr. v. Scholl; möchte die über die Vorlage hinausgehenden Forderungen des letzten Vorredners nicht als Vorbedingungen für die Annahme des Gesetzentwurfes angesehen wissen und hofft andererseits, daß die Bedenken des Abgeordneten Grafen v. Schmettau in der Kommissionsberatung, mit welcher sich derselbe übrigens ja einverstanden erklärt, beseitigt werden würden, da es sich in der That in dem in Rede stehenden Landestheile um wahrhaft schandhafte Zustände handle.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr.

Tagesordnung: Erste Lesung des Etats.

Schluss 4 1/2 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 20. Januar. Der Abgesandte des Kaisers von Japan, Prinz Akito Komatsu No Miya, traf gestern Mittag in Potsdam ein, um Prinz Wilhelm den Chrysanthemum-Orden („die Goldblume“) zu überreichen. Der japanische Prinz wurde am Bahnhof von dem persönlichen Adjutanten Major von Kroßigk empfangen und in einem Calawagen nach dem Stadtschloß geleitet. Im Hofe des Schlosses war das Trom-

petertorps des Garde-Husaren-Regiments auf-
geht und dies beim Namen des kaiserlichen Prinzen
von Japan den Fürstentum. Im gelben Audienz-
zimmer erwartete denselben Prinz Wilhelm in der
Uniform des Garde-Husaren-Regiments mit dem
Bande des Schwarzen Adler-Ordens. Prinz
Wittke richtete eine Ansprache in japanischer
Sprache an den Prinzen Wilhelm, die der Ge-
schäftsträger dem Prinzen vorlas, ebenso wie
er den Dank des Prinzen Wilhelm dem japani-
schen Prinzen in dessen Landessprache übermit-
telte. Den Orden übergab der japanische Prinz
in einem Etui von schwarzem Lack mit goldenen
Ornamenten und rothseidenen Quasten. Darin
lagen die Ordens-Insignien am purpurrothen
blauverzierten Bande. Nach der Ueberreichung
war großes Gespräch, wobei die Tafel mit dem
vergoldeten Silbergeschloß der preussischen Städte
geschmückt war.

Die Gerüchte von einer Vermittelung
der italienischen Regierung bei Russland in Sachen
Bulgariens nehmen bestimmtere Umriffe an. Es
heißt, daß die bulgarischen Somboten selbst dem
Rasen Robilant am diesen Liebesdienst gebeten
hätten, daß letzterer jedoch nicht fernerhin geneigt
sei, ihm zu leisten, weil zu wenig Hoffnung auf
Erfolg vorhanden sei. Da zwischen Petersburg
und Rom eine artliche Luftströmung herrscht, so
ist dieser Zweifel vollkommen am Plage. So
lange die Regentenschaft sich nicht zu entschließen
vermag, dem Rasen zu erklären, sie sei bereit ab-
zugeben, wenn er den Mangel fallen lasse,
wird der Rasen einer Vermittelung nicht wissen
wollen. Die Regentenschaft soll nun zwar sich mit dem
Gedanken an Entlassung allmählich vertraut gemacht
haben, aber sie stellt dabei noch Bedingungen,
nämlich die, daß sie die Zustimmung erhalte, daß
die Austragung der bulgarischen Frage in nicht
ferner Zeit auf dem Wege einer europäischen
Konferenz erfolge und daß die derzeitige Sobranje
anerkannt werde. Letztere Bedingung scheint nach
allem, was über die Haltung Russlands bekannt
ist, unerfüllbar; gleichwohl ist es ein bedeutendes
Anzeichen, daß man in Sofia über die Eventua-
lität des Rücktritts der Regentenschaft die Dis-
kussion zu eröffnen sucht. Wer die Bürgerschaft für
eine Konferenz geben könnte, darüber ist sich die
Regierung wohl noch nicht völlig klar geworden.
Von anderer Seite wird als ein Zeichen für die
eingetretene Besserung der Lage auf die Thatsache
verwiesen, daß Russland den Mächten seine Vor-
schläge zur Regelung der bulgarischen Angelegen-
heit mitgeteilt hat. Die Abdankung der Regent-
schaft und die Ernennung der Sobranje bilden
Hauptpunkte dieser Vorschläge. Der neuen So-
branje soll die Kandidatur des Fürsten von Mi-
nagren unterbreitet werden und einer etwaigen
Ablehnung von dieser Stelle will Russland sich
fügen. Mit der Regentenschaft sind in dieser Sache
offiziell noch keine Verhandlungen eingeleitet wor-
den, doch erklärte Katschew, wie man der „Post“
aus Wien meldet, in Rom, die Bulgaren seien
bereit, die russischen Vorschläge anzunehmen, doch
wäre die Abdankung der Regentenschaft und Auf-
lösung der Sobranje nicht gleichzeitig erfolgen,
well sonst anarchoische Zustände eintreten könnten.
Die Regentenschaft könne ihr Amt nur in die Hände
der gegenwärtigen Sobranje zurücklegen. Diese
kann eine neue Regierung ernennen, welche letztere
jedoch Neuwahlen für die Sobranje ausstellen
könne. Bemerkenswert ist die Thatsache, daß der
Großvater der bulgarischen Deputierten nach Rom
telegraphierte, daß er sie mit größter Ungeduld
erwarte. Der türkische Gesandte in Rom em-
pfing die Deputierten und erklärte, er sei erwach-
t, ihnen das Wohlwollen des Sultans für das
bulgarische Volk zu übermitteln. Man sieht
hierin eine Abschwächung der türkischen Politik
von Russland.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. Januar. Am 8. Februar be-
ginnen im hiesigen Landhause die Sitzungen des
Provinzial-Ausschusses. Der diesjährige pommer-
sche Provinzial-Landtag wird voraussichtlich am 15.
März zusammengetreten. Bisher wird im Landhause
noch die Gewerbestimmung für die Provinz Pom-
mern ihre Sitzungen abhalten, die wahrscheinlich
am 1. März beginnen werden.

Der Bepaloy-Berein der Provinz Pom-
mern zählte im verflossenen Geschäftsjahre im
Ganzen 2329 Mitglieder, darunter 480 Nicht-
lehre. Die Zahl der Zweigvereine beträgt 46.
Die größten Zweigvereine befinden sich in Stettin
(mit 387 Mitgliedern), Stralsund (179), Greif-
swald (114), Stolp (118), Demmin (102) und
Köslin (114). Zu den kleinsten Zweigvereinen
zählt Loitz (mit 21 Mitgliedern). An Beiträgen
wurden gezahlt 4837,70 Mark (gegen 4906 81
Mark im Vorjahre). Die außerordentlichen Ein-
nahmen rührten größtenteils aus den Geschäfts-
abschlüssen der Zweigvereine in kaufmännischen
Geschäften her; ferner aus dem Verkauf von Zi-
garren-Abschnitten und durch Veranstaltung von
Konzerten. Von der Einnahme der Provinzial-
Kasse wurden 1876 Mark an 196 Wittwen und
72 Waisen verteilt, so daß jede Person 7 Mark
erhielt. Das Vermögen des Provinzial-Vereins
ist von 23,041,04 Mark auf 35,341,74 Mark,
also ganz erheblich gewachsen, und zwar beson-
ders durch den Ertrag der Lotterie, welche
10,936,53 Mark brachte.

Morgen, Freitag, findet zum Benefiz un-
seres allseitig beliebten Selbstenors Herrn Wil-
helm Richter eine Aufführung der melodischen,
romantischen Oper „Martha oder der
Markt zu Richmond“ statt, welche in
dieser Saison zum ersten Male auf dem Reper-

toir unseres Stadttheaters erscheint. Herr Wil-
helm Richter verläßt uns mit Ablauf dieser Saison,
um ein anderes vortheilhaftes Engagement anzu-
treten, und wünschen wir, daß das Publikum dem
verdienstvollen Künstler, dem es in seiner drei-
jährigen Wirksamkeit so viele genussvolle Stunden
verdankt, an seinem Abschiede durch vollstän-
digen Erscheinen und alle die äußerlichen Auszeich-
nungen den Beweis liefere, wie sehr er und seine
Kunst hier geschätzt wurde, daß man ihm stets
eine freundliche Erinnerung bewahren und ihn
mit Freuden willkommen heißen wird, wenn er zu
uns zurückkehrt.

Morgen beginnt die Ziehung der vierten
Klasse der 175. preussischen Klassen-Lotterie, bei
welcher zum ersten Male die vermehrten und ver-
größerten Gewinne, wie 600,000 M., 2 à
300,000 M., 2 à 150,000 M., 2 à 100,000
M., 2 à 75,000 M., 2 à 50,000 M., 2 à
40,000 M., im Ganzen 65,000 Gewinne mit
über 22 Millionen Mark in Bar gezogen wer-
den. Die Größe der Gewinne sowohl, wie der
Umsatz, daß jedes zweite Loos gewinnt, machen
die Königlich preussische Lotterie jetzt zu der charac-
teristischsten von allen Geldlotterien. Die bedeutun-
gen dieser Lotterie möglichst bis zu Ende
auszunutzen zu können, ist auch Denjenigen, welche
in den ersten Tagen nur mit dem kleinsten Ge-
winne herauskommen, dadurch Gelegenheit ge-
boten, daß Herr Rob. Th. Schröder auch noch
Anteile während der Ziehung zu ermäßigten
Preisen abgibt.

Landgericht. Strafkammer 1.
Sitzung vom 20. Januar. — Es ist eigen-
thümlich, daß die Bäder meist eine besondere
Leidenschaft zu Hazardspielen haben und darin
nicht unbedeutende Summen verlieren, aber trotz-
dem dürfen sich Wenige im Spiel zu solch bo-
denlosem Leichtsinne verfallen, als der Bäder-
meister Th. Derselbe kam am 2. Dezember in
das Lokal des Restaurateurs P. M. C. Hasser
und traf dort den Kellner Fr. Wilh. Krudt
anwesend, welcher eben mit dem Wirt um ge-
ringe Einsätze viertel- und halbespielt, Th. betheiligte
sich am Spiele und während sich der Wirt zu-
rückzog, geriet Th. immer mehr in Leidenschaft.
Es half auch nichts, daß er bereits meh-
rere 100 Mk. verloren hatte, im Gegentheil, er wurde
nach seinem eigenen Ausspruch nur noch „glück-
licher“, sein Geld zurück zu gewinnen und holte
neue Gelder aus seiner Wohnung und in wenig-
en Stunden hatte er mehr als 2000 Mk. ver-
loren, welche in dem Saß des Arndt übergegan-
gen waren. Letzterer lebte am nächsten Tage
sehr still, renommirte mit seinem Gelde und er-
regte dadurch den Verdacht der Polizei, welche
in einem Schanklokal der Breitenstraße seine Ver-
haftung vornahm und noch gegen 700 Mk. bei ihm
fand. Bei der Verhaftung war auch der Maurer
Wilh. Kraus, der Arbeiter Ernst Aug. Emil
Schulz und der Köpfer Louis Brunne anwe-
send, diese drei ließen schleunigst zur Frau des
Arndt, theilten dieser die Verhaftung ihres
Mannes mit und erbaten sich das im Hause be-
findliche Geld „zur Aufbewahrung“. Sie er-
hielten auch 26 Zwangsarbeitsstücke, welche sie so-
fort untereinander theilten. Heute hatte sich
Arndt wegen Betruges zu verantworten, doch
konnte ihm durch die Beweisaufnahme in keiner
Weise nachgewiesen werden, daß er bei dem Spiel
betrügerische Handlungen vorgenommen hatte und
wurde er in Folge dessen nur wegen Abhaltung von
Glücksspielen zu 6 Wochen Haft verurtheilt, der Wirt
Hasser erhielt wegen Duldens von Glücksspielen
in seinem Lokal eine Geldstrafe von 30 Mark
event. 5 Tage Gefängnis substituiert und die drei
Genossen Kraus, Schulz und Brunne wurden des
Betruges für schuldig befunden und Kraus zu 14
Tagen, Schulz zu 2 Mon. und Brunne zu 3
Monaten Gefängnis verurtheilt. Letzterer erhielt
außerdem eine Geldstrafe von 100 Mark ev. 20
Tage Gefängnis zuerkannt, da er die von Frau
Arndt in Empfang genommene Geldsumme nicht
wieder abgeliefert hat.

Nach dem Standesamts-Register sind in
der Stadt Gradow a. D. im Jahre 1886 gebo-
ren 747 Personen, davon 374 männl. und 373
weibl.; todt geboren wurden 56, unehelich 65,
Zwillingsgeburten kamen 5 vor. Gestorben
sind 518 Personen, davon 289 männl. und 229
weibl. Aufgebote kamen 337 und Ehe-
schließungen 190 vor. Selbstmorde
waren 5 zu verzeichnen und 5 Unglücksfälle en-
daten mit dem Tod der Verletzten.

Die Feuerwehr wurde gestern zwei Mal
alarmirt, Nachmittags 3 Uhr nach dem Grund-
stück Hofmarkt 14 und Abends 11 Uhr nach dem
Grundstück Rosengarten 30. In beiden Fällen
kam sie jedoch nicht in Thätigkeit, da jede Ge-
fahr bereits von den Hausewohnern besei-
tigt war.

Tempora mutantur. — Als vor zwei
Jahren der Gedankenspross Cumberland nach Stet-
tin kam und hier eine Vorstellung gab, war der
große Saal des Konzerthauses bis zum letzten
Platz besetzt, trotzdem das Entree 3—5 M. be-
trug. Jetzt will wiederum ein Gedankenspross in
unserer Stadt und gab gestern in Wolffs Saal
seine erste Seance, das Entree war sehr mäßig
gestellt, einer besonderen Reiz bot die Seance noch
dadurch, daß die ganze Kapelle des Königs-Regi-
ments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters
Offenay mitwirkte und doch war der Saal er-
schreckend leer — so leer, daß es sich kaum
lohnnte, die Seance zu beginnen. Mögen hieran
in erster Reihe die ganz ungenügenden Anzeigen
und Vorankündigungen Schuld tragen, so läßt
sich andererseits doch nicht verkennen, daß in der

heutigen Zeit auch das Gedankenlesen für das
Publikum bereits zum überwindlichen Standpunkt
gehört. Und doch dürften die wenigen Besucher
der gestrigen Seance mit dem Verlauf derselben
in jeder Weise zufrieden sein, denn der neue
Gedankenleser, Mr. Tommy Conridge aus
London, arbeitet mit einer frappirenden Sicher-
heit und sind seine Experimente entschieden inter-
essanter und überraschender, als die f. Z. von
Cumberland vorgeführten, auch der Vortrag ist
ein entschieden besserer. Mr. Conridge gelang
u. A. das Suchen der Nadel schon in 4 Minuten
und das Ratzen der Nummer einer Banknote
in 11/2 Minuten; außerdem brachte er eine Reihe
neuer Experimente, welche gleichfalls überraschend
gelangen. Die kleine Zahl der Anwesenden nahm
das Gelingen mit Beifall auf.

Seit dem 14. d. Mts. hat sich der
Ordnungs 7 wohnhafte Arbeiter Karl Erd-
mann aus seiner Wohnung entfernt und wird
angenommen, daß ihm ein Unglück zuge-
stoßen.

Gestern Morgen wurde einer Fälscher-
frau aus Griesenhausen auf dem Wege vom Bahn-
hof bis zum Fleischmarkt von ihrem Wagen ein
Korb mit Hackbeil und Säge und mehreren Ge-
schloßes gestohlen. Einige Stunden später wur-
den die gestohlenen Sachen in dem Speicher
Splittstraße 5—6 aufgefunden und der Fälscher-
in den Händen der Polizei zurückgegeben.

Seit einiger Zeit wurden auf dem hie-
sigen Postamt mehrfach an hiesige Geschäftsleute
abgesandte Geldsummen auf Grund gefälschter
Quittungen erhoben und konnte die eingeleitete
Untersuchung keinen Zweifel darüber lassen, daß
bei dem Unrechthabenden auch ein Postbeamter seine
Hand hatte. Sowohl von der Ober-Postdirektion,
wie von der Polizei wurden eingehende Ermitt-
lungen angestellt, welche dahin führten, daß gestern
der hiesige Postbeamte Gustav Landt und dessen
Bruder, der Maler Hermann Landt, in Haft ge-
nommen wurden. Letzter steht im Verdacht, die
Namenunterschriften auf den Postausweisungen ge-
fälscht zu haben, welche sein Bruder auf dem
Postamt unterschrieben resp. unterdrückt hatte.
Bei einer Hausdurchsuchung in der Landt'schen Woh-
nung wurde größeres Material aufgefunden, wel-
ches zur Ueberschreibung der Gebrüder Landt aus-
reichend sein dürfte.

Aus den Provinzen.

Bermischtes aus Pommern.
Bätow, 18. Januar. Am 14. d. Mts.
wurden im Sitzungssaal des hiesigen Rathhauses
die wieder- bez. neugewählten Stadtverordneten
durch den Herrn Bürgermeister Alsboff in ihr
Amt eingeführt. — Bei der gestern stattgehabten
General-Versammlung der Mitglieder des hiesigen
Männergesangsvereins erfolgte die Verlesung der
Jahresrechnung pro 1886. Der Kassabestand
betrug am Schl. des Vorjahres 231 Mark.
Der Verein zählt 77 beitragspflichtige Mitglieder,
von denen 53 aktiv und 24 passiv sind. Dem
Kassendirektor, Herrn Landmann - Anstalts-
Dirigenten Röst, wurde für die korrekte Buch-
führung vom Vorsitzenden Herrn Ledner Warfow
Namens des Vereins besondere Anerkennung aus-
gesprochen. In Anbetracht dessen, daß am 23.
und 24. Juli d. J. das hiesigepommersche Bundes-
gesangs-fest hier stattfinden wird und daß der Kasse
event. erhebliche Kosten dadurch erwachsen können,
war vom Vorstande eine Erhöhung des monat-
lichen Beitrags von 25 auf 50 Pfennigen vor-
geschlagen worden. Die General-Versammlung
acceptirte diesen Vorschlag und faßte den Be-
schluß, den Beitrag für die Dauer von 6 Mo-
naten, und zwar vom 1. Januar bis 1. Juli er-
höhen. — Wollin, 19. Januar. Nemer-
dinge wird in der Bürgerschaft wieder für Er-
langung einer Garnison agitirt und sind zu diesem
Zweck im Krüger'schen Hotel zwei Versammlungen
abgehalten, aus welchen eine Petition hervor-
gegangen, die auch ca. 300 Unterschriften gefun-
den hat und die dem Magistrat zur Verfolgung
der Sache übergeben ist. Im Interesse unserer
sehr geliebten Vaterstadt wünschen wir der
Sache guten Erfolg und ist auch die Thätigkeit
der Betheiligten in der Angelegenheit anzuerkennen;
ob aber etwas erreicht wird, bleibt sehr fraglich.
Man glaubt, daß bei der geplanten Vermehrung
der Armee es ein leichtes wäre, Garnison hierher
zu bekommen; ohne bedeutende Opfer dürfte sich
die Sache aber wohl für uns nicht abwickeln und
ob der Kreis, nachdem derselbe uns in der Eisen-
bahnangelegenheit pelantäre Unterstützung zugesagt,
für unser Wohl wiederum erwärmen und Geld
zum Bau aller nöthigen militärischen Gebäude
und Anlagen bewilligen wird, bleibt zweifelhaft.

Tempelburg, 19. Januar. Die
letzten kalten Nächte haben dazu beigetragen, daß
auch der Drachsee zum großen Theil mit einer
schönen Eidecke belegt ist und vergnügen sich die
Schlittschuhläufer, namentlich die Damen, am
Rande des Sees, unterhalb der Stadt, nach
Herzbelust. Leider passirte einer jungen Dame
das Malheur, daß sie in eine Eispalte gerieth
und einen Beinbruch davon trug, zufällig war
ein hiesiger Arzt in der Nähe, ebenfalls mit
Schlittschuhlaufen beschäftigt, und legte sofort
einen vorläufigen Verband an, worauf die Ver-
unglückte mittelst Schlitten in die ärztliche Woh-
nung geschafft werden mußte. — Der frühere
Häufelungs-Gasthof Böller von hier, welcher, wie
f. Z. berichtet, vier Schenken vor dem Plagower
Thor aus dem Grunde am 15. November v. J.
in Brand stieß und vorher schon an anderen Ge-
bäuden Brandstiftung versucht hatte, um wieder

Aufnahme in einer Strafanstalt zu erlangen, ist
vom Schwurgericht in Köslin zu acht Jahren
Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verur-
theilt worden. Da dies bereits die zweite Brand-
stiftung ist, wegen der E. eingeliefert worden
mußte, so ist zu wünschen, daß die ihm auferlegte
Strafe dazu beiträgt, den noch jugendlichen Ver-
brecher von Brandstiftungsgelüste zu kuriren.

Bermischte Nachrichten.

Folgende scherzhafte Versicherung wird uns
von einem Abonnenten zugesandt: Wenn die
Stadt Bismarck, wie neulich (Nr. 7, I.) in Ihrem
geschätzten Blatte zu lesen, immer noch als Ge-
genstand eines „Küchenausgeschäfts“ gilt, so müssen
sich die guten Bismarcker auch gefallen lassen, daß
man ihnen vorrechnen, was sie werth sind. Was
sie im J. 1803 werth waren, wissen wir ge-
nau, aber diese lumpigen 1 1/2 Millionen reichen
heute lange nicht mehr. Die Sache steht nach den
Verkaufsbedingungen einfach so: Was ist ein Ka-
pital von 1 1/2 Millionen Mark Banco in des 84.
Jahren von 1803 bis 1887 bei Berechnung von
Zinseszinsen werth geworden? Da der Zinsfuß
in Ihrem Artikel leider nicht erwähnt war, wollen
wir denselben einmal zu 4 und einmal zu 5 pCt.
annehmen. So erhalten wir für den ersten Fall
33,706,000 M., für den zweiten Fall sogar
75,302,000 M., beide Summen nach unten auf
volle Tausende abgerundet. Das scheint auf den
ersten Augenblick eine respectable Summe! Bei
näherer Betrachtung stellt sich für 15,000 Ein-
wohner der Kopf aber „nur“ auf 2246 M. in
einem und 5020 M. im anderen Falle, immer
noch sehr wenig, besonders für einen Stadtrath
oder sonst eine Persönlichkeit vom Rang! Sollten
sich die Schwärzer aber trotz dieses geringen Bet-
rages noch die Lary vor Ablauf der Küchenausgabe
bestimmen, so wird sich die Sache für Ihren Staats-
säckel wesentlich ungünstiger gestalten, indem das
Kapital alsdann bei 4 pCt. auf 63,130,000 M.
und bei 5 pCt. gar auf 104,370,000 M. an-
gewachsen sein wird. (Zgl. Rdsch.)

(Nach einer Gewohnheit.) Ein in New-
Orleans zum Tode verurtheilter Verbrecher spielt
am Abend vor seiner Hinrichtung mit seinem Ker-
kermeister Karten. Während einer Pause fragt
der Verbrecher: „Sag' mal, Kamerad, ist es
wirklich so schrecklich, am Galgen zu sterben?“ —
Der Kerkermeister (perstent die Karten mischend):
„Aber nein . . . das ist ja nur Gewohn-
heitsache!“

Bankwesen.

Kaiser Ferdin. Nordbahn Prior. Die nächste
Ziehung findet am 1. Februar statt. Gegen den
Kursverlust von ca. 15 Proz. pro Stück bei der
Auslösung übernahm das Bankhaus Karl Ros-
bacher, Berlin, Französische Straße 18, die Ver-
sicherung für eine Prämie von 20 Pf. pro
100 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Haag, 19. Januar. Erste Kammer. Der
ehemalige Minister Lal von Boortvliet erhob
Einsprüche dagegen, daß die belgische Regierung
die Dampfer des Norddeutschen Lloyd von der
Zahlung der Lotsengebühren auf der Schelde,
welche gemäß dem niederländisch-belgischen Ver-
trage von 1839 zu zahlen sind, befreit habe.
Der Minister des Aeußeren, van Karsbeel, er-
klärte, daß er die Ansicht Lals theils und eine
entsprechende Mittheilung bereits an die belgische
Regierung gerichtet habe. Lal ersuchte den Mi-
nister, die aus obigem Vertrage sich ergebenden
Rechte Hollands auch fernerhin aufrecht zu halten
und gegen jede weitere Verletzung seitens Belgiens
Einsprüche zu erheben.

Paris, 19. Januar. Ein Telegramm der
„Agence Havas“ aus Lyon meldet, daß dort zwei
Franzosen verhaftet worden sind, welche Soldaten
vorgefunden haben sollen, für eine bedeutende
Summe Rüstungsgüter zu verkaufen. „Paris“
bringt bereits eine lange Reihe von Meldungen,
wonach die Verhafteten, welche dem Soldaten 20,000
Franken geboten, sich für Engländer ausgaben,
Adolphe Sibrey und Charles Balis heißen
wollen, aber „Paris“ zufolge sicherlich Deutsche
sind. Ein dritter Spion sei leider entwischt.

Paris, 19. Januar. Der englische Bot-
schafter, Lord Lyons, theilte gestern dem Minister
des Aeußeren, Clouet, mit, daß die britische
Regierung dem Botschafter King in St. Petersburg
beisammen sein werde; derselbe werde am 24.
Januar St. Petersburg verlassen. Daraufhin erklärte Mi-
nister Clouet, daß auch der französische Konsul
Henry von Zurlauben abgerufen werden würde. Dem
Bernehmen nach erfolgen diese Abberufungen, um
in Betreff der Aktion Englands und Frankreichs
an der Somali-Küste ein Einverständnis anzu-
bahnen.

Präsident Grevy hielt heute mit dem Groß-
fürsten Nikolai von Russland eine Jagd im Ge-
höf von Marly ab.

Rom, 19. Januar. Die bulgarischen De-
putierten trafen heute Nachmittag aus dem Mi-
nister-Präsidenten Depretis einen Besuch ab.
Derselbe bezog sich im Laufe der Unterhaltung
durchaus auf die von dem Grafen Robilant der
Deputation gegebenen Erklärungen und sagte, die
Schwierigkeiten, denen Bulgarien beuge, wür-
den mit Ringelt und indem man auf dem Bo-
den der Beträge zu bleiben suchte, ohne große
Schwierigkeiten überwunden werden.

Mutter und Tochter.

Geschichte in zwei Büchern von Clara Braune.
12)

Der Oberförster nickte zustimmend, ihm kamen die Augen voller Thränen, so oft er seine noch so schöne und jugendliche Tochter betrachtete, deren ganze Zukunft jetzt wie in dunkler Schleier gehüllt schien, während sie selber doch eigentlich noch so sehr das Recht hatte, ein freundliches Loos zu erwarten.

„Nun soll mich Frau Martha aber zu dem Grabe ihres lieben Georg führen,“ sprach der Professor weiter, „da gehen wir Beide zusammen ganz allein hin, ich habe unsern lieben Todten noch viele Grüße zu bringen,“ und damit erhob er sich.

„Wie wäre es, Herr Oberförster, wenn wir langsam zum See hinauswandelten, dort die Rinde trafen, dann mit ihnen umher und dem Herrn Professor und Ihrer Tochter abholten,“ schlug die Majorin vor, „den Abend verbringen Sie dann alle bei uns!“

Allgemeine Zustimmung erfolgte und so zogen sie sich der kleine Kreis nach verschiedenen Richtungen.

Bei Altemhof's fanden sich durch die Gegenwart der Kinder viel verschiedene Elemente zusammen, auch ließ es der Major abköpfen nicht zu, daß die Unterhaltung auf betriebsame Dinge gelenkt wurde, und so verließ der Abend ziemlich belästigt so daß Martha besonders sehr dadurch erfreut wurde, und wenn auch nicht belästigt, so doch ruhiger mit ihrem lieben Sämen in ihr Häuschen zurückkehrte.

Nach gewaltigem Aufenthalt lehrte Professor Saalfeld nach der Richtung zurück, nachdem Martha den festen Entschluß gefaßt hatte, vorläufig mit Eva zu ihrem Vater zu gehen. Sie wollte sich dann später brieflich mit Saalfeld's in Verbindung setzen und mit dem Pro-

fessor und seiner Frau über Cochen's Zukunft berathen.

Auch der Oberförster reiste einige Tage darnach ab, um für Tochter und Enkelin das Quartier zu bereiten, und so blieb Martha wieder allein vor der schweren Aufgabe, ihre Wirtschaft aufzulösen. Nur ein Zimmer wollte sie sich draußen beim Vater aus ihrem jetzigen Haushalt einrichten, und zwar hatte sie dazu das Fremdenzimmer in der Oberförsterei ausgewählt, in welchem einst Georg und Erich logirt hatten bei ihrem ersten Besuch, und welches später sie selber stets mit Mann und Kind benutzt hatte, so oft sie die Ferien, welche sich Georg gewöhnte, beim Vater vorbrachten.

Georg's Schreibisch, Sopha und Lehnsstuhl, der Nähtisch der verstorbenen Schwiegermama, ein Bücherregal, Bilder, kleine Teppiche und Kissen, kurz, lauter Dinge, an welche sich liebe Erinnerungen knüpften, hielt Martha. Ebenso ihre großen Wäschevorräthe, einiges altes und schönes Geschirr, so daß Fremde nur unbedeutende Sachen zum Kauf vorfinden sollten, denn Altemhof's hatten einige liebe Stücke aus dem Häuschen erhalten, und auch an Saalfeld's wurden einige Möbel abgesetzt, welche sich die Professorin erbeten hatte, sobald sie von der Auflösung des Hauses fandes hörte. Dann übergab Martha dem Major die Schlüssel zu ihrem Besitz und die Vollmacht, damit nach bestem Wissen und Vermögen zu verfahren. Sie wußte, daß bei ihren trauern Freunden ihre Angelegenheiten gut aufgehoben waren, und mit schwerem Herzen trennte sie sich danach von dem Orte, wo sie die glücklichsten, aber auch die schmerzlichsten Stunden ihres Lebens zugebracht hatte.

8.

Mit trübem Gesichte näherte sich Martha der neuen und doch alten Heimath. Der Oberförster schenkte, für mich ganz allein, und ich soll sie hatte Tochter und Enkelin selber abgeholt von der auch alle allein füttern! Ach! liebste Mama, was so schmerzlich war es auch ihm, so in seine noch nur nach wein nicht mehr! und da das Elternhaus zurückzuführen. Ihm war in-

zwischen die liebende Ottilie gestorben, ihr der geliebte Mann, an dessen Seite sie einst als frohes glückliches Kind von hier aus in die Welt gezogen war. Der alte Herr hatte sich zur Heimkehr zu dem alten Antje auf dem Vorderhof gesetzt, er glaubte, es wäre besser, Martha mit ihrem Kinde allein zu lassen. Sie hatte denn auch den Arm um Eva geschlungen, und zog das kleine Mädchen fest an sich, während ihr die Thränen über das blaße Antlitz rannen. Wie oft hatte sie nicht diesen Weg an der Seite Georg's zu Fuß zurückgelegt; lieber Baum war ihr bekannt, und besonders in den letzten Jahren war ihr so mancher ein liebendes Wortlein geworden. Und nun war er nicht mehr, der sie sonst fast stets auf diesem Wege begleitet hatte und auch im Elternhaus, wohin sie nun zurückkehrte, würde sie die Lücke, welche das Schicksal der Mutter dort gerissen, jetzt doppelt empfinden.

Als sie vor der Oberförsterei ankamen, wo die alten und ihr bekannten Leute sich versammelt hatten, um sie zu begrüßen, da half sie nur ihrem Lächeln vom Wagen und eilte selber in das Haus, in das Wohnzimmer der Mutter, welches noch ganz so erhalten worden war, wie zu den Lebzeiten der Oberförsterei. Schluchzend sank sie auf das Sopha nieder; da hing das Bild der Mutter und auch das ihres verstorbenen Lieblings, und jammern schlug Martha die Hände zusammen und blinzte zu den Bildern auf. Da wurde die Thüre plötzlich stürmisch geöffnet und Eva rief herein:

„Mama, Mama, komme doch her; hast Du denn noch nicht abgelegt? Sieh doch nur was sie mir Alle geschenkt haben! Einen Kamarienvogel in einem so reizenden Häuschen, und ein Glas mit Goldfischchen, und Großpapa hat gesagt, wenn Du es erlaubst, soll ich eine eigene Stube haben, und da sollen meine Kinder alle hinsetzen, und dann will er mir auch einen Hund kaufen, und ich soll sie ganz allein, und ich soll sie alle allein füttern! Ach! liebste Mama, was so schmerzlich war es auch ihm, so in seine noch nur nach wein nicht mehr! und da das Elternhaus zurückzuführen. Ihm war in-

ihren Hut und den Shawl abgenommen und zog sie nun mit sich hinaus.

Martha lächelte noch durch Thränen über das Ungeheim ihres kleinen Mädchens und folgte. Draußen streckten sich ihr viele Hände entgegen zum Willkommen und Martha sagte Allen ein freundliches Wort der Begrüßung und des Dankes für die Liebe, die ihr aus allen Augen entgegenleuchtete.

Sobald kam denn auch der kleine Wagen mit dem Gepäc und der alten Dorothée an, worauf sich ein abermaliges Begrüßen vollzog, denn die Alte war keine Fremde in der Oberförsterei und mit allen Angehörigen des Hauses seit lange befreundet.

Als bald daran, das Mittagessen bereit war, führte der Oberförster seine Tochter auf den Platz zu seiner Achten, den früher stets seine Frau eingenommen hatte, und winkte Eva auf den Sitz zur Linken neben sich.

„So,“ rief er aus, „nun werde ich mir vorstellen, ich sei noch einmal zwanzig Jahre jünger geworden, da sah es auch ungefähr so aus meinem Tische aus. Ja, ja, mein Mädchen,“ sprach er, indem er Martha auf die Schulter klopfte, „wir Beide müssen nun wieder lernen, uns mit einander behelfen! Aber es wird schon gehen! Wenn man nur ernstlich will, dann findet sich das Alles, und wir haben ja Jeder eine heilige Pflicht zu erfüllen, ich an Dir, Du an Deinem Kinde, also wird uns die Kraft dazu auch von oben kommen!“

Das Einleben ging schneller, als Martha anfänglich gedacht hatte. Sie trat in alle die Rechte und Pflichten ein, welche ihrer seligen Mutter berechtigt zu eigen gewesen, während sich ihr die alte Base als willige Helferin unterordnete.

Martha ging im Geiste in die Vergangenheit zurück und dachte daran, wie die Mutter Alles eingerichtet und verwaltet hatte. Zum Theil fand sie den Gang des ganzen Haushaltes ja auch noch

Stettin, den 19. Januar 1887.

Bekanntmachung.

Die für den Wahlkreis (Stadt Stettin) entworfenen Listen der Wähler zur Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag werden vom 24. Januar d. J. ab bis zum 1. Februar einschließlich mit Ausnahme des auf den 30. Januar er. fallenden Sonntags, an welchem die Bureau's geschlossen, sind in den Stunden von

9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags auf dem hiesigen Rathhaus, Victoria-Platz Nr. 4, 2 Treppen hoch,

in einem besonders kenntlich gemachten Zimmer zu Jedermanns Einsicht ausgestellt sein. Nach § 3 des Reglements vom 29. Mai 1870 kann derjenige, welcher die Listen für unrichtig hält, dies innerhalb 8 Tagen vom Beginn der Auslegung der Listen ab bei dem Magistrat oder dem im Auslegungsorte gegenwärtigen Kommisars schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben, und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen.

Zur Wahl ist berechtigt ist jeder unbescholtene Staatsbürger eines der zum deutschen Reiche gehörigen Staaten, welcher

1. das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat,
2. nicht unter Vormundschaft oder Kuratel steht,
3. sich nicht in gerichtlicher Konfurs- oder Fallaustrande befindet,
4. keine Armen-Unterstützung aus öffentlichen Mitteln bezieht, oder im letzten Jahre bezogen hat,
5. seinen Wohnsitz im Wahlbezirk hat,
6. in der Wählerliste verzeichnet steht.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Sicherstellung der Fuhrleistungen für die hiesigen Garnison-Anstalten an Holz, Steinbohlen, Sand, Ute-Ahlen, alten Baumaterialien, Müll, Asche, Stroh, Schutt, Schnee und Eis soll im Wege der öffentlichen Submision an den Mindestfordernden für die Zeit vom 1. April 1887 bis 31. März 1888 stattfinden. Hierzu ist Termin auf Montag, den 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Bureau der Garnison-Verwaltung, Koenigsgarten Nr. 25-26, anberaumt, und wollen Unternehmungslustige bis zur Stunde des Termins postmäßig verschlossene Offerten mit der Aufschrift: „Fuhrleistungen für die Garnison-Anstalten“ einbringen.

Die Bedingungen liegen im Bureau der Garnison-Verwaltung während der Geschäftsstunden zur Einsicht aus.

Stettin, den 15. Januar 1887.

Rönigliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung mehrerer Grundmengen (auch eine Trockenstelle) und Plätze in den Stettiner Festungsgrundstücken steht Termin am Sonntag, den 22. d. Mts., Vormittags 12 Uhr, Paradeplatz Nr. 10, parterre rechts, an. Die Verpachtungsbedingungen können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden. Die Pachtobjekte werden am 17. d. Mts. an Ort und Stelle gezeigt; Pachtlustige wollen sich hierzu Nachm. 3 Uhr am Bandwehrgeschäft — Stadtheater — einfinden. Stettin, den 6. Januar 1887.

Die Reichskommission

für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Kon. Preuss. Klassen-Lotterie.

Freitag, den 21. Januar, beginnt die 4. Klasse, Hauptgewinn 600,000 Mark, won Antheile, 3 M., 6 M., 12 M., sowie 1/8, 1/4, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314587353088, 1/1208925819614629174706176, 1/2417851639229258349412352, 1/4835703278458516698824704, 1/9671406556917033397649408, 1/19342813113834066795298816, 1/38685626227668133590597632, 1/77371252455336267181195264, 1/154742504910672534362390528, 1/309485009821345068724781056, 1/618970019642690137449562112, 1/1237940039285380274899124224, 1/2475880078570760549798248448, 1/4951760157141521099596496896, 1/9903520314283042199192993792, 1/19807040628566084398385987584, 1/39614081257132168796771975168, 1/79228162514264337593543950336, 1/158456325028528675187087900672, 1/316912650057057350374175801344, 1/633825300114114700748351602688, 1/1267650600228229401496703205376, 1/2535301200456458802993406410752, 1/5070602400912917605986812821504, 1/10141204801825835211973625643008, 1/20282409603651670423947251286016, 1/40564819207303340847894502572032, 1/81129638414606681695789005144064, 1/162259276829213363391578010288128, 1/324518553658426726783156020576256, 1/649037107316853453566312041152512, 1/1298074214633706907132624082305024, 1/2596148429267413814265248164610048, 1/5192296858534827628530496329220096, 1/10384593717069655257060992658440192, 1/20769187434139310514121985316880384, 1/41538374868278621028243970633760768, 1/83076749736557242056487941267521536, 1/166153499473114484112975882535043072, 1/332306998946228968225951765070086144, 1/664613997892457936451903530140172288, 1/1329227995784915872903807060280344576, 1/2658455991569831745807614120560689152, 1/5316911983139663491615228241121378304, 1/10633823966279326983230456482242756608, 1/21267647932558653966460912964485513216, 1/42535295865117307932921825928971026432, 1/85070591730234615865843651857942052864, 1/170141183460469231731687303715884105728, 1/340282366920938463463374607431768211456, 1/680564733841876926926749214863536422912, 1/1361129467683753853853498429727072845824, 1/2722258935367507707706996859454145691648, 1/5444517870735015415413993718908291383296, 1/10889035741470030830827987437816582766592, 1/21778071482940061661655974875633165533184, 1/43556142965880123323311949751266331066368, 1/87112285931760246646623899502532662132736, 1/174224571863520493293247799005065324265472, 1/348449143727040986586495598010130648530944, 1/696898287454081973172991196020261297061888, 1/1393796574908163946345982392040522594123776, 1/2787593149816327892691964784081045188247552, 1/5575186299632655785383929568162090376495104, 1/11150372599265311570767859136324180752990208, 1/22300745198530623141535718272648361505980416, 1/44601490397061246283071436545296723011960832, 1/89202980794122492566142873090593446023921664, 1/178405961588244985132285746181186892047843328, 1/356811923176489970264571492362373784095686656, 1/713623846352979940529142984724747568191373312, 1/1427247692705959881058285969449495136382746624, 1/2854495385411919762116571938898990272765493248, 1/5708990770823839524233143877797980545530986496, 1/11417981541647679048466287755595961091061972992, 1/22835963083295358096932575511191922182123945984, 1/45671926166590716193865151022383844364247891968, 1/91343852333181432387730302044767688728495783936, 1/182687704666362864775460604089535377456991567872, 1/365375409332725729550921208179070754913983135744, 1/730750818665451459101842416358141509827966271488, 1/1461501637330902918203684832716283019655932542976, 1/2923003274661805836407369665432566039311865085952, 1/5846006549323611672814739330865132078623730171904, 1/11692013098647223345629478661730264157247460343808, 1/23384026197294446691258957323460528314494920687616, 1/46768052394588893382517914646921056628989841375232, 1/93536104789177786765035829293842113257979682750464, 1/187072209578355573530071658587684226515959365500928, 1/374144419156711147060143317175368453031918731001856, 1/748288838313422294120286634350736906063837462003712, 1/1496577676626844588240573268701473812127674924007424, 1/2993155353253689176481146537402947624255349848014848, 1/5986310706507378352962293074805895248510699696029696, 1/11972621413014756705924586149611790497021399392059392, 1/23945242826029513411849172299223580994042798784118784, 1/47890485652059026823698344598447161988085597568237568, 1/95780971304118053647396689196894323976171195136475136, 1/191561942608236107294793378393788647952342390272950272, 1/383123885216472214589586756787577295904684780545900544, 1/766247770432944429179173513575154591809369561091801088, 1/1532495540865888858358347027150309183618739122183602176, 1/3064991081731777716716694054300618367237478244367204352, 1/6129982163463555433433388108601236734474956488734408704, 1/12259964326927110866866776217202473468949912977468817408, 1/24519928653854221733733552434404946937899825954937634816, 1/49039857307708443467467104868809893875799651909875269632, 1/98079714615416886934934209737619787751599303819750539264, 1/196159429230833773869868419475239575503198607639501078528, 1/392318858461667547739736838950479151006397215279002157056, 1/784637716923335095479473677900958302012794430558004314112, 1/1569275433846670190958947355801916604025588861116008628224, 1/3138550867693340381917894711603833208051177722232017256448, 1/6277101735386680763835789423207666416102355444464034512896, 1/12554203470773361527671578846415332832204710888928069025792, 1/25108406941546723055343157692830665664409421777856138051584, 1/50216813883093446110686315385661331328818843555712276103168, 1/100433627766186892221372630771322662657637687111424552206336, 1/200867255532373784442745261542645325315275374222849104412672, 1/401734511064747568885490523085290650630550748445698208825344, 1/803469022129495137770981046170581301261101496891396417650688, 1/1606938044258990275541962092341162602522202993782792835301376, 1/3213876088517980551083924184682325205044405987565585670602752, 1/6427752177035961102167848369364650410088811975131171341205504, 1/12855504354071922204335696738729300820177623950262342682411008, 1/25711008708143844408671393477458601640355247900524685364822016, 1/51422017416287688817342786954917203280710495801049370729644032, 1/102844034832575377634685573909834406561420991602098741459288064, 1/205688069665150755269371147819668813122841983204197482918576128, 1/411376139330301510538742295639337626245683966408394965837152256, 1/822752278660603021077484591278675252491367932816789931674304512, 1/1645504557321206042154969182557350504982735865633579863348609024, 1/3291009114642412084309938365114701009965471731267159726697218048, 1/6582018229284824168619876730229402019930943462534319453394436096, 1/13164036458569648337239753460458804039861886925068638906788872192, 1/26328072917139296674479506920917608079723773850137277813577744384, 1/52656145834278593348959013841835216159447547700274555627155488768, 1/105312291668557186697918027683670432318895095400549111254310975536, 1/210624583337114373395836055367340864637790190801098222508621951072, 1/421249166674228746791672110734681729275580381602196445017243902144, 1/842498333348457493583344221469363458551160763204392890034487804288, 1/1684996666896914987166688442938726917102321526408785780068975608576, 1/3369993333793829974333376885877453834204643052817571560137951217152, 1/6739986667587659948666753771754907668409286105635143120275

so geregelt, wie es bei Bekleidern der Ober-
körpern gewesen war.

Bekleidern von den großen Hoffnungen leben die
Menschen nicht so schnell, und ändern ihre Ge-
bräuche und Gewohnheiten nicht so oft und leicht
wie die Städte, die stets nach Wechsel haften,
und so war denn das ganze Leben und Treiben
auf der Oberförsterei bald wieder genau so im
Gange wie zwölf Jahre früher. Auch der Ber-
kehr mit der Nachbarschaft wurde naturgemäß ein
lebhafterer, seit Martha mit Eichen in ihr altes
Heim zurückgekehrt war, und der Oberförster fand
von einem Tage zum andern mehr jezt altes
Gefühl, seine alte Kameraden wieder. Er
wusste allerdings ganz genau, wie oft sich seine
Tochter in ihr Zimmer einschloß, um ihrem großen
Schmerz von Zeit zu Zeit freien Lauf zu lassen,
aber er ließ sie darin ruhig gewähren und schloß
dann wohl seinen Entschluß zu:

„Lies Dir's Mütterchen heute in Ruhe, mein
Schatz, komm mit mir hinaus, es ist ihr besser,
wenn sie allein ist!“

Dann erhob Eva schnell die großen blauen
Augen zur stillen Mutter und erwiderte gleichfalls
leise:

„Ja, Du hast Recht, Großmutterchen, aber einen
großen Kuss muß ich der Mama erst geben,“ und
dann umschlang sie die Mutter und küßte ihr
Augen und Mund, und wanderte dann mit dem
Großvater hinaus in den Wald.

Martha empfand, daß ihr Leben ihren Li-
ben Kameraden machte und versuchte deshalb, ihn
mehr und mehr zu unterdrücken, so daß diese
gegenseitige Rücksichtnahme von der allerbesten
Wirkung war. Als das feste Weihnachtsfest dann
näher rückte, wurde es ihr allerdings von Neuem
sehr bange ums Herz, hoch halfen ihr die ver-
mehrten Arbeiten und Vorbereitungen für das
Fest über manche Anwendung von Schmerzmitteln
hinweg.

Eva dagegen war um die Festzeit herum über-
glücklich. Sie hatte mitgehen und das Fest die
Weihnachtskinder auszuwählen dürfen, und als diese
dann in's Haus gebracht worden waren, da er-
bat sie sich die Erlaubnis, die Tanne für die
Leutnants ganz allein auszusuchen zu dürfen, die
ihre auch gern gewähren wurde. Sie hatte früher
mit den Eltern zusammen stets schöne bunte Ket-
ten, Tücher und Nige verfertigt, und auch jetzt
hatte ihr der Großvater alles Nötige dazu mit-

bringen lassen, so daß sie nach Herzenslust kleben
und schneiden konnte.

Als aber am Weihnachtsabend die Kerzen
brannten und sie ihre Mama in dem ersten
schwarzen Gewande sah, wie sie freundlich und
gütig jedem Hangesessenen, jedem der Leute je-
den Platz anwies, sich dann aber plötzlich ab-
wandte und das Zimmer verließ, da erwachte
auch bei dem Kinde auf's Neue die schmerzliche
Erinnerung an den geliebten Vater und sie eilte
der Mutter nach und schloß sich schluchzend
an sie.

Bald jedoch erschien der Oberförster und rief:
„Wo seid Ihr denn? Das Christkindchen hat
nun auch für Euch aufgebaut, und die Ueber-
raschungen warten Euer.“

Martha suchte sich zu fassen und trat bald
darauf mit dem Kinde in den Speiseaal, wo
der Oberförster für seine Familie besetzt hatte,
während der Aufzug für die Leute in dem großen
Saal des Hauses stattgefunden hatte. Un-
zählige Liebesbeweise von nach und fern fand
Martha vor. Saalsold's, Altenhof's und noch
andere andere Freunde aus der alten Heimat
hatten an sie und ihr Kind gedacht und ihnen

büßche Erinnerungsgeschenke geschickt, und so über-
stand sie auch diesen aufregenden Tag, dem sie
nicht ohne Bangen entgegen gesehen hatte, ver-
hältnißmäßig erträglich.

Das Leben des Baltes ist auch im Winter
ein wunderbares. Gibt es wohl ein entzückenderes
Bild, als wenn über Nacht Kälte ein-
getreten ist und dann Morgens im Sonnenschein
die mit weißen Eiskristallen überzogenen Zweige
und Zweiglein von Mistelzweigen von Diamanten
zu blitzen scheinen? Und ein wie ruhender An-
blick ist es, wenn das hübsche Bild an die
Fensterplättchen kommt und sich in der Zeit der Roth-
ke Nahrung holt, welche Menschenhände ihm be-
reitet haben. Martha genoss hier in dem von
früher gewohnten engsten Verkehr mit der hohen
herrlichen Natur gute Stunden in Fülle. Sie
nahm ihr Kind an die Hand und belehrte das-
selbe, wie die eigene Mutter es einst bei ihr ge-
than hatte, und wachte so auch bei Eva die Be-
wunderung für das alltägliche Wesen, das Alles
geschaffen und es erhält.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kanthiersfall-Erfinder Rudolf Weber

in Haynau i. Schles.,

seit 1871 der gesammten Jägerwelt durch seine
vorzüglichen Fang-Apparate bekannt, verwendet die-
selben umgehend franko. Jeder Fang-Apparat (auch
für Nagethiere), wird vom Erfinder selbst auf's Sorg-
fältigste geprüft und dafür Bürgschaft geleistet. Preis-
Kourant gratis. Bezahlung nach Eingang des Bestelletes.
Richtkonventenbes nehmen auch ohne Umtausch zurück.

Wer an Husten,

Heiserkeit, Reiz im Kehlkopf und sonstigen Hals-
Affektionen leidet, für den sind die echten in ganz
Deutschland so überaus hoch geschätzten

Spitzwegerich-Bonbons

von Viet. Schmidt & Söhne, Wien, das
beste Hausmittel. Nicht zu verwechseln mit wertlosen
Nachahmungen. Die echten Schmidt'schen
Spitzwegerich-Bonbons sind an diesem
Platz nur zu haben in der Schlüter'schen Hof-Apotheke,
Adler-Apotheke, gr. Poststraße 56.

Brüner

Schafwoll-Loden,

grau, drapp, und braun,
vorräthig geeignet für Damenkleider,

10 Meter Mark 5,-

versendet mit Nachnahme oder gegen vorherige
Einsendung des Betrages

Emil Storch, Wien,
Mikroasse 1. T.

Verfahren von F. Soltmann in

Halle a/S. Unübertroffener Wohl-
geschmack und Löslichkeit. Un-
veränderte reine natürliche Zu-
sammensetzung.

Keine Erhöhung des Aschen-
gehaltes, wie bei den holländischen
Sorten, weil ohne Alkalien lös-
lich gemacht und daher der Ge-
sundheit zuträglich.

Analysen. Asche. Fett.
Hallerer Cacao 4,80% 31,05% (n. F. Soltmann).
Cacao van Houten 8,43% 31,62% (n. Vahl).
Cacao v. Bloeker 6,00% 31,32% (n. F. Soltmann).

F. R. DAVIDSON, HALLE.

Städtischen bei
Julius Wartenberg, M. Gilbert.

Ungar-Wein

in Gebinden unversteuert ab Ungarn

pro Liter

Burgunder (Rothwein) Mk. 0,50.
Osefer (Rothwein) „ 0,60.
Ruster-Ausbruch (silber) „ 0,75.
Herber Ober-Ungar „ 0,60.

Näheres umgehend und franco.

M. Kempinski & Co.,

Berlin W., Friedrichstr. 178.

1000 Stück

Packadressen mit Zeichen n. 3,-
Quart-Gouberts, gelb, grau, blau 2,90
Fatturen, 1/2 Bogen f. Postpapier 12,-
Pack-Bellebezeug, gummiert 4,-
Wechsel und Quittungen 6,-
Klisterkarten N. 5, Postkarten 5,-
Siegelmarken, gummiert 4,-
Briefpapier, car. 1/2 Bg. 8,50, 1/4 Bg. 14,-
Memorandum, 1/2 Bogen f. Post 5,-
Copirbücher, 1000 Bl., sehr gut 2,75
Gravirbriefe mit Firma und Zeichen n. 10,-
bei mehreren Tausend billiger, alles mit Firma
u. Waare, bei L. Kerschberg, Königl. Hof-, Hof-
geismar. Muster franco.

Gummi-Wäsche,

prima französische Waare, empfiehlt
Umlegelagen Dbd. 6 Mk. 20, Stiefel 4,50,
Manchetten, 1 u. 2 Stück, Paar 11 Mk.,
Mantelchen für Knaben 9 Mk., Kinder 7,50,
Chemise Dbd. 9 und 13 Mk.,
per Kiste 20/0.
Alex. Enders, Leipzig, Markt.

JOHANN HOFF'S concentrirtes Malzextrakt für Lungenleidende,
Eisen-Malz-Chocolade für Bleichsüchtige.

Die Sicherheit gediegene Kräftigungsmittel zu besitzen
ist für den durch Krankheit Geschwächten unbezahlbar.
Solche Sicherung geben nach den Aussprüchen der Aerzte
die Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungs-Präparate, deren
Nutzanwendung die glücklichsten Resultate ergibt.

An Herrn Johann Hoff, Erfinder der nach seinem Namen benannten Johann Hoff's-
chen Malzextrakt-Heilnahrungs-Präparate, Königl. Kommissions-Rath, Besitzer
des Kais. Königl. bair. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Oeden und
Postleutnant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
So überraschend ich die Heilresultate, wie sie aus meinen ärztlichen Berichten bei Brust- und
Lungenkranken durch Anwendung des Joh. Hoff'schen Malzextraktes hervorgegangen, sind mir anderwärts
noch nicht vorgekommen. Es bewirkt im österreichischen Staate die größte Epoche.

Dr. med. Rudolph in Wien.

Bronche, den 12. April 1886. Oft schon habe ich Gelegenheit gehabt, Sie von der wohlthätigen
Wirkung Ihrer Malzfabrikate, besonders aber des Malzbieres in Kenntniß zu setzen. Auch dieses Mal kam
ich ein ruhmvolles Zeugnis über die Wirkung Ihres Malzbieres beifügen und zwar von meiner Mutter,
welche eben die letzte Sendung verbraucht. Sie beauftragt mich zu folgender Erklärung: In Folge eines
großen Blutverlustes ganz krafftlos geworden, fing ich an, Ihr vorzügliches Malzbier zu trinken, welches
meine gekündeten Kräfte derart restituirte, daß ich mich sehr gestärkt und neu belebt fühle.

Josef Grabowski, Propst.

Verkaufsstelle bei Max Mücke, Mönchenstraße 25, Th. Zimmermann,
Münchenstraße 26.

JOHANN HOFF'S Malz-Chocolade zur Stärkung.

Haupt- und Schlussziehung von morgen bis 9. Februar 1887.



1 Gewinn à 600,000,	
2 Gewinne à 300,000,	
2 „ à 150,000,	
2 „ à 100,000,	
2 „ à 75,000,	
2 „ à 50,000,	
2 „ à 40,000,	
10 „ à 30,000,	
25 „ à 15,000,	
50 „ à 10,000,	
100 „ à 5,000,	
1050 „ à 3,000,	
1100 „ à 1,500,	
1255 „ à 500,	
1459 „ à 300,	
59938 „ à 210,	

zusammen 65000 Gewinne im Betrage von über
22 Millionen Mark.

Original-1/1, 1/2, 1/4-Losse zu Originalpreisen.

Anteile zu ermäßigten Preisen in Abschnitten v. 22 M.,
12 M., 6 M., 5 M., 4 M., 3 M. u. 2 M. empfiehlt

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft,
Stettin, Schulzenstraße 32.

PATENTE

aller Länder werden prompt und korrekt nachgesucht durch
C. Kessler, Patent- und Technisches Bureau, Berlin SW., 11,
Königsgrünerstraße No. 47. Ausführliche Prospekte gratis.

Cognac

der Export-C. für
Deutschen Cognac, Köln am Rhein,
bei gleicher Güte billiger als französischer.

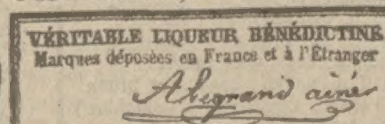
Verkehr nur mit Wiederverkäufern, welche auf Wunsch Muster frei
und unentgeltlich erhalten.
Consumenten wollen sich durch Nachfrage in den besten Geschäften der Branche von der
Güte und unbedingten Konkurrenzfähigkeit unserer Cognacs überzeugen und
auf unsere Etiquettes genau achten.
Auf Verlangen teilen wir gern die nächste Verkaufsstelle mit.



Distillerie der Abtei zu Recamp (Frankreich) VERITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE

der Benedictiner Mönche,

Vortrefflich, tonisch, den Appetit, die Verdauung befördernd.



Man achte darauf, dass sich auf jeder
Flasche die viereckige Etiquette mit der
Unterschrift des General-Direktors be-
findet.
Nicht allein jedes Siegel, jede Eti-
quette, sondern auch der Gesamtstein-
druck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nach-
ahme oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und
zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern
auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile.
Man findet den echten BÉNÉDICTINE Liqueur nur bei

Nachgenannten:
Franke & Laloi, Gehr. Jenny, Lange & Richter, Rossmarktstr. 11,
Max Mücke, Th. Zimmermann Nachf., Philippsohn & Lewinski,
Lustadie 38, Th. Zimmermann, J. J. Wallis & Sohn in Barth, J. P.
Küpke in Preuss.-Stargard, C. Neumann in Colbergmünde, Max Klette
in Prenzlau, J. Dickelmann in Stralsund.

Sch brauche Geld!

daher müssen 800 Dbd. Teppiche in reichem
türkischen, schott. u. buntenfarbigen Mustern, 2 Mr. lang,
1 1/2 Mr. breit, geräumt werden und kosten pro Stück
nur noch 4 1/2 Mark gegen Einlieferung oder Nachnahme.
Bettvorlägen, dazu passend, Paar 8 Mark.

Adolf Sommerfeld, Dresden.

Wiederverkäufer sehr erwünscht.

Stellensuchende jeden Berufs placent
schnell
Reuter's Bureau
in Dresden, Neibahnstraße 25.

Wir suchen sofort oder 1. April a. e. einen Beirath
mit guten Schulkenntnissen.

Schreyer & Co.,

Expeditions- und Kommissions-Geschäft.

Ein unverheiratheter Gärtner, militärfrei, sucht zum
1. Februar oder möglichst früher Stelle. Gute Po-
stiere suchen zur Seite. Absenzen unter G. U. 63 in
der Expedition d. Bl., Schulzenstr. 9, erbeten.

Zum sofortigen Antritt wird für das Land ein junges
ordentliches Hausmädchen, am liebsten vom Lande, ge-
sucht. Offerten unter B. S. an die Expedition dieses
Blattes, Schulzenstr. 9, erbeten.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Stargard, Colberg, Danzig, Kreuz	5 U. 25 M. Reg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	6 U. 30 M. Reg.
Rüstin, Breslau	6 U. 40 M. Reg.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund,	
Wolgast, Prenzlau, Stralsburg,	
Rostock, Hamburg	6 U. 44 M. Reg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	
Schnellzug	8 U. 20 M. Reg.
Stargard, Kreuz, Breslau	
Angermünde, Eberswalde, Berlin	9 U. 47 M. Reg.
Rüstin, Neppen	10 U. 45 M. Reg.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund,	
Wolgast, Prenzlau, Stralsburg,	
Rostock, Schwerin, Lübeck, Ham- burg	
Schnellzug	11 U. 5 M. Reg.
Stargard, Colberg, Danzig	
Kourierzug	11 U. 13 M. Reg.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	
Angermünde	12 U. — M. Mitt.
Angermünde	1 U. 49 M. Reg.
Stargard	2 U. — M. Reg.
Rüstin, Neppen, Frankfurt a. O., Breslau	2 U. 19 M. Reg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	
Kourierzug	3 U. 42 M. Reg.
Pasewalk, Stralsburg, Rostock, Schwerin	4 U. — M. Reg.
Stargard, Colberg, Stolp	
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	5 U. 1 M. Reg.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	5 U. 30 M. Reg.
Rüstin	6 U. 12 M. Reg.
Stargard, Kreuz, Breslau	7 U. 40 M. Reg.
Pasewalk, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Prenzlau, Perlenburg	7 U. 50 M. Reg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	
Angermünde	9 U. 45 M. Reg.
Stargard	10 U. 54 M. Reg.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Breslau, Eberswalde, Angermünde	2 U. 1 M. Reg.
Stargard	6 U. 18 M. Reg.
Angermünde	7 U. 25 M. Reg.
Stargard, Kreuz, Breslau	
Angermünde	7 U. 45 M. Reg.
Rüstin, Königsberg i. Pr.	
Angermünde	9 U. 16 M. Reg.
Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	9 U. 21 M. Reg.
Breslau, Eberswalde, Angermünde, Schwerin	9 U. 31 M. Reg.
Stolp, Colberg, Stargard	
Angermünde	10 U. 40 M. Reg.
Breslau, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	11 U. — M. Reg.
Schwerin, Rostock, Stralsburg, Prenzlau, Pasewalk, Perlenburg	1 U. 18 M. Reg.
Danzig, Colberg, Stargard	
Eppenzug	3 U. 30 M. Reg.
Angermünde	3 U. 55 M. Reg.
Hamburg, Rostock, Stralsburg, Stralsund, Wolgast, Swine- münde, Pasewalk	4 U. 38 M. Reg.
Breslau, Eberswalde, Frankfurt a. O., Angermünde, Schwedt	
Angermünde	4 U. 47 M. Reg.
Stargard, Kreuz, Breslau	
Angermünde	5 U. 15 M. Reg.
Breslau, Rüstin	6 U. 11 M. Reg.
Breslau, Eberswalde, Angermünde	
Schnellzug	7 U. 28 M. Reg.
Stargard, Kreuz	8 U. 47 M. Reg.
Danzig, Colberg, Stargard, Kreuz	
Angermünde	9 U. 35 M. Reg.
Hamburg, Rostock, Stralsburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	10 U. 28 M. Reg.
Breslau, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	10 U. 39 M. Reg.
Breslau, Rüstin	11 U. 50 M. Reg.